



Deutschlands Ostern.

(Ursprüngliche Fassung vom Napoleonstage 15. August 1870, geändert 1885.)

Wie zogst du, deutsche Osterzeit,
Einst herrlich her im Frühlingswehen!
Welch' sel'ge Wonne, das zu sehen,
Wie aus der Schmach und Niedrigkeit
Das Reich uns sollte auferstehen!
Das war, als kam' aus Himmels Höhen
Gott selbst mit Macht und Herrlichkeit
Und ging durch's Land im Geisteswehen!

Geflohen waren Zwist und Neid;
Nur Eintracht, Liebe weit und breit
Sah man im hellen Himmelskleid
Durch's Land mit Palmenzweigen gehen.

Und nun kam er, der Ostertag!
Der Schande Grab, darin so lange
Im Zwietrachts-Tode Deutschland lag,
Nicht wehrt' es mehr dem Einheitsdrange:
Schon barst's vom lauten Donnerschlag,
Von Sturmeswucht und Schlachtgefange.
Und hell ward's in der Grabesnacht
Von Seuerschein und Lichteschwall;
Den Schläfer weckt' und rief mit Macht
Trompetenklang, Kanonenhall;
Und jetzt — hurrah! er war erwacht!
Und — bebend sah's das weite All —
Deutschland erstand zu neuer Pracht!

Und seht: die sonst mit Hohn gelächter
 Uns grüßten; die durch Ränke, Schmähung
 Versuchten, unsre Auferstehung
 Zu hemmen; all die Grabeswächter,
 Die Späher, Neider und Verächter,
 Die Haßer Deutschlands rings umher:
 Wie wich entsetzt das ganze Heer! — —

Heil, Deutschland, dir! die schnöden Banden
 Der alten Schmach, sie mußten nun
 An deiner Statt im Grabe ruhn!
 Und mächtig kund ward's allen Länden,
 Daß du sie jauchzend jäh zerrissen;
 Ja, alle Völker sollten's wissen:
 Allddeutschland war zur Welt erstanden! — —

* * *

O Vaterland, was kommen mag
 Auch immer dir an Noth und Leid,
 Gedenk an deinen Ostertag!
 Und machte je sich wieder breit
 Parteienswist und Bruderstreit,
 Gedenk an jene große Zeit!
 Die Störefriede treib zuhauf,
 Ermanne, sammle dich, steh auf
 Und rette deine Einigkeit!

